

## Tanzen über den Tod hinaus

### Bühne: Premiere von "Gisela - Giselle" im Euro Theater Central



"Gisela - Giselle", hinter dem Titel der am 2. Juni uraufgeführten Inszenierung verbirgt sich der Vorname der Intendantin des Euro Theaters Central. Es stellt sich für den Zuschauer von Anfang an die Frage, ob dieses eigens für dies Theaterhaus von der Tanzkompanie Bo Komplex und der Videokünstlerin Sirpa Wilner erarbeitete Stück etwas über seine Intendantin erzählen möchte. In der Tat will das Tanztheater den Lebensweg der ausgebildeten Tänzerin Gisela Pflugradt-Marteau bebildern.

Durch den Blick in das Programmheft fühlt man sich mit Aussageintentionen überfrachtet. Laut Ankündigung will die Inszenierung zugleich auch

etwas über das Leben der Ballettlehrerin Pflugradt-Martaus, der Russin Tatjana Gsovsky, erzählen. Vor allem geht es aber um den Ausdruck von Tanz. Ein bisschen störte während der Uraufführung im vollbesetzten Theater dann, dass eine Leiste von Desktopsymbole fast die ganze Zeit auf der Leinwand im Bühnenzentrum leuchtete. Dies war nicht beabsichtigt, entschuldigten sich die Veranstalter später. Die von Bo Komplex auf engem Raum vorgeführte Tanzdarbietung entschädigte dann durchaus.

Von der Bühnendecke herab und über die vorne sitzende Zuschauerköpfe hinweg gleitet Bärbel Stenzenberger zu Anfang der Inszenierung. Nach dem effektvollen Aufsetzen auf dem Bühnenboden, wirken ihre Bewegungen unkontrolliert. Unbewusst scheinen sie den Raum oder aber auch das eigene Körperempfinden zu erkunden. Zärtlich wird eine Wand, ein Gegenstand oder ein Haar berührt. Gegenständen, wie in der Inszenierung zuletzt dem Tütü, werden aufmerksame Gesten und Berührungen geschenkt. Die kraftvolle Begegnung und das ausdrucksvolle Zusammenspiel zwischen Stenzenberger und Olaf Reinecke, ihrem Partner vom Bo Ensemble, variiert zwischen liebevoller Annäherung und Abweisung, zwischen gestisch akzentuierter Freude und Verzweiflung. Es erhält seine Spannung durch ein gekonntes Improvisiertwirken. Unkontrolliert wirkende Bewegungen weichen routinierten Fließbewegungen und werden dann wieder variiert.

Unterbrochen wird das Zusammenspiel der beiden Akteure des Tanztheaters durch eingespielte Filmprojektionen, die die Veranstaltung zeitlich überwiegen. Dann verharren Stenzenberger und Reinecke still im Hintergrund oder führen manchmal ihr gestisches Zusammenspiel vor laufenden Bildeinblendungen dezent fort. Akteure und Szenerien im mal dokumentarisch und mal künstlerisch wirkenden Film von Sirpa Wilner wechseln regelmäßig. Desöfteren wird der Unterricht im Ballettsaal gezeigt. Manchmal wird im Film aber auch wie in Trance vor Passanten auf dem Münsterplatz getanzt. Auch wird auf einem Friedhof oder vor dem Konrad Adenauer- und dem Beethoven-Denkmal posiert. Der Wiedererkennungswert Bonns ist dabei ganz unterhaltsam.



Insgesamt wird der Lebensweg der fiktiv-biographischen Figur Giselle oder Gisela im Film von sechs Darstellerinnen unterschiedlichen Alters vorgeführt. Der Film wird unaufdringlich durch Streichorchestermusik und Kommentare von Gisela Pflugradt-Martreau aus dem Off unterlegt. Sie erzählt im Film, dass ihr das klassische Ballett, für das stellvertretend die Rolle der Giselle im gleichnamigen Werk steht, oft als zu konsumierbar und sinnentleert erscheint. Tanz soll nicht nur ästhetisch angenehm anzuschauen sein, sondern kann auch eine Botschaft vermitteln. Es war ihr immer ein Bedürfnis durch Tanz auch neue Denkweisen und Emotionen beim Zuschauer anzustoßen. Dies versuchte sie u. a. mit anderen Tänzern bei öffentlichen Protestaktionen für den Umweltschutz.



Eine große Rolle spielt im klassischen Ballett auch das Alter der Tänzer, weil man ab spätestens dem 30ten Lebensjahr nicht mehr so gelenkig agieren kann, wie noch in jüngeren Jahren. Im fortgeschrittenen Alter wird man so kaum noch von Tanztheatern oder Opernhäusern gebucht. Modernere Inszenierungen von z. B. Pina Bausch setzen hingegen heute bewusst auch ältere Tänzer ein.

Die kurzweilige Inszenierung regt bei aller Unklarheit hinsichtlich der genauen Bezugs- und Biographieebenen dazu an, über den klassischen Tanz als Berufsfeld und Lebensgefühl nachzudenken. Pflugradt-Martreau führte ihre Trennung von dem Beruf der Tänzerin schließlich

hin zur heutigen Leitung des Euro Central Theaters in der Bonner City.

Weitere Aufführungen sind am 15. und 16. Juli um jeweils 20 Uhr.

**Autor:** Ansgar Skoda / **Bilder:** Sirpa Wilner / 17.06.2011

[Artikel drucken](#)